

An Konsum gewöhnt

Jugendliche, die noch zur Schule gehen, zu Hause wohnen und nebenbei noch etwas dazu verdienen (zum Beispiel durch Babysitten, Gartenarbeiten, Prospektverteilung) können sich einen vergleichsweise großzügigen Konsumstil leisten. 16- bis 19-jährige Mädchen verfügen im Durchschnitt monatlich über 164 Euro, Jungen sogar über 217 Euro. („KidsVerbraucherAnalyse 2003“, Heinrich Bauer Verlag). Geld ist für die meisten eine Art „Schlüssel für soziale Teilhabe“: Anerkennung und Beliebtheit hängen mit vom Geld ab, weil viele Dinge, die in der Clique Eindruck machen, etwas kosten.

Der „Ernst des Lebens“

Vor allem Berufsanfänger, die zum ersten Mal auf eigenen Beinen stehen, sind gefährdet in die Schuldenfalle zu geraten. So erging es Kati*, die mit 17 von zu Hause auszog und dachte, die (Konsum-) Welt stünde ihr offen: „Ich fühlte mich damals ziemlich reich und bin immer völlig gedankenlos einkaufen gegangen. Dass ich auch noch Strom, Wasser, Telefon und Internet bezahlen musste, habe ich verdrängt.“ Irgendwann hatte sie 1.500 Euro Schulden – Telefon und Strom wurden ihr abgestellt.

(Quelle: ran. Das junge Magazin für Gewerkschaften, Ausgabe 03/2005, *Name von der Redaktion geändert)

In Raten abwärts

Einflussfaktoren, die zur Verschuldung führen können:

Unwissenheit
.....
.....
.....
.....

Folgen der Verschuldung können sein:

Mahnbescheid
.....
.....
.....
.....

Mögliche Spätfolgen bei wachsender Verschuldung sind:

Kontosperrung
.....
.....
.....
.....

- a) Anspruch/Statusdenken b) Beschaffungskriminalität c) Gerichtsvollzieher d) Gruppendruck e) Pfändung
f) Soziale/psychische Probleme g) Vernachlässigung von Pflichten h) Vollstreckungsbescheid i) Werbung

Warum macht der Staat Schulden?

Der Staat sind wir alle. Als Volkswirtschaft brauchen wir ein Sozialversicherungssystem, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Verkehrswege und vieles mehr. Dafür benötigen Bund, Länder und Gemeinden Geld, das sie in der Regel durch Steuern, Gebühren und Beiträge einnehmen. Wenn der Staat mehr ausgibt als er kassiert, geht es ihm wie jedem: Er muss Kredite aufnehmen. Die Höhe solcher Schulden sollte aber in einem vertretbaren Verhältnis zur Leistungskraft der Volkswirtschaft stehen. Um die Schulden wieder abzubauen, kann er

- a) seine Ausgaben senken und seine Einnahmen erhöhen (zum Beispiel durch mehr Steuern). Das wird sich allerdings negativ auf die Konjunktur und die Stimmung in der Bevölkerung aus und kann zu einer Rezession führen.

- b) noch mehr Kredite aufnehmen und zusätzlich investieren, um die Konjunktur stärker anzukurbeln. Wenn es gut läuft, kommt die Wirtschaft wieder „auf Touren“, und die Schulden können dank der höheren Leistungskraft wieder abgebaut werden. Wenn es schlecht läuft, reicht die Leistungskraft nicht aus und der Schuldenberg wächst.

[Aufgaben]

- Notieren Sie eine Woche lang, wie viel Geld Sie wofür ausgeben. Was macht das im Monat/im Jahr? Berücksichtigen Sie auch Sonderausgaben (zum Beispiel für Urlaub). Was kommt hinzu, wenn Sie nicht mehr zu Hause wohnen werden?
- Vervollständigen Sie das erste Schaubild mit den darunter stehenden Wörtern. Welche weiteren Einflüsse und Folgen fallen Ihnen ein?
- Betrachten Sie das Schaubild „Staatsverschuldung im internationalen Vergleich“. Wie schneidet Deutschland im Vergleich zu den anderen Ländern ab?
- Wofür gibt der Staat sein Geld aus und wann darf er zusätzliche Schulden machen? Ziehen Sie in Ihre Recherchen Seite 20/21 des Schülerhefts „Finanzen & Steuern 2005“ hinzu.

Staatsverschuldung im internationalen Vergleich 2004

Griechenland, Italien und Belgien sind Spitzenreiter unter den verschuldeten europäischen Ländern. Die Staatsverschuldung von Griechenland und Italien liegt sogar über dem Wert der Güter und Dienstleistungen, die ihre Volkswirtschaften binnen eines Jahres produzieren.

Angaben in Milliarden Euro und Prozent am Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Belgien	272	95,7 %
Deutschland	1.451	66,4 %
Estland	488	5,5 %
Frankreich	1.067	65,1 %
Griechenland	183	109,3 %
Irland	44	29,8 %
Italien	1.440	106,5 %
Luxemburg	2	6,6 %
Niederlande	257	53,1 %
Österreich	151	64,3 %
Polen	95	59,4 %
Schweden	144	51,1 %
Vereinigtes Königreich	685	41,5 %

[Informationen im Internet]

- Bundesministerium für Finanzen: www.bundesfinanzministerium.de
- Jugendschulden-Präventionsprojekt „Cashless“: www.cashless-muenchen.de (mit Haushaltsplänen zum Ausfüllen)
- Unterrichtshilfe Finanzkompetenz: www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de